

„In Wirklichkeit würde das viel schneller gehen“

Jahresübung der Ortsfeuerwehr Holzminden am Verlagshaus des Täglichen Anzeigers

Holzminden (nig). „Der Tägliche Anzeiger brennt“, heißt es bei der Holzmindener Feuerwehr, als sie am Freitag Abend ihre Jahresübung startet: So rückt der erste Zug der Holzmindener Ortswehr mit Blaulicht und Martinshorn am Verlagshaus in der Bülte an, rollt Schläuche aus, fährt die Drehleiter hoch, durchsucht das (vermeintlich) verqualmte Verlagsgebäude nach eventuellen Verletzten. Atemschutzgeräteträger durchkämmen die technische Abteilung, arbeiten sich per Steckleiter auch in das erste Stockwerk vor. Dass sie tatsächlich „Verletzte“ vorfinden, dafür sorgen Helfer des DLRG, welcher sich als „Verletztendarsteller“ betätigen.

Reges Treiben herrscht während der Übung auf dem Hof des Verlagshauses: Rund 200 Zuschauer verfolgen interessiert, wie die Feuerwehr die Wasserversorgung aufbaut, für die richtige Ausleuchtung sorgt, die „Verletzten“ aus dem Gebäude holt und schließlich den vermeintlichen Brandherd im Technikraum bekämpft.

„In Wirklichkeit ginge das alles erheblich schneller“, kommentiert Ortsbrandmeister Michael Nolte das Geschehen. Aber bei der Jahresübung achte man auch darauf, dass das Publikum alle Arbeitsschritte eines Einsatzes gut nachvollziehen könne. Zusätzlich wird alles per Lautsprecherdurchsage erläutert.

Nach dem ersten Übungsteil folgt der Standortwechsel: Am Papierlager des Druckhauses

soll es einen Unfall gegeben haben: Ein Pkw-Fahrer verwechselte Gas und Bremse, prallte vor die Laderampe. Durch den Stoß hat sich eine Papierrolle aus dem Gabelstapler gelöst und einen Mitarbeiter unter sich eingeklemmt.

Ein Fall für den zweiten Zug der Ortswehr, der jetzt ebenfalls mit Blaulicht und Martinshorn anrückt. Hier steht der Einsatz der technischen Geräte im Mittelpunkt: Aus dem kaputten Auto müssen drei Verletzte geborgen werden. Hier kommen die Helfer nur mit der hydraulischen Rettungsschere voran. Knifflig ist die Lage auch bei dem Mitarbeiter (dargestellt durch eine lebensgroße Stoffpuppe), der von der Papierrolle erdrückt wurde. Die Rolle wiegt fast eine Tonne, und kann nur mit einem Hebekissen bewegt werden. Dafür ist auf der engen Laderampe aber nur wenig Platz.

Etwa eine Stunde dauert das ganze Übungsspektakel, bis die rund 80 Kameraden ihre Ausrüstung einpacken können. Zufriedenheit bei Zuschauern und fachlichen Beobachtern gleichermaßen. „Es ist alles wirklich gut gelaufen“, findet Stadtbrandmeister Helmut Schneider, „auch wenn einem fachlich geschulten Auge ein paar Details auffallen.“

Während die Schläuche zusammengerollt werden und der Spielmannszug ein paar fröhliche Melodien anstimmt, gewährt der Tägliche Anzeiger interessierten Zuschauern noch einen spannenden Einblick hin-



Mit Steckleitern arbeitet sich die Feuerwehr in den ersten Stock des TAH-Verlagshauses vor. Oben warten Eingeschlossene auf ihre Rettung.

ter die Kulissen einer Zeitungsproduktion: Bei kleinen Führungen durch das Druckhaus ist sogar die Rotation im laufenden Betrieb zu bewundern. Denn während draußen die Übung läuft, wird drinnen schon die TAH-Ausgabe des nächsten Tages gedruckt. Und dass darin sogar

schon ein erster Bericht mit Foto von der Übung zu sehen ist, sorgt oftmals für staunende Gesichter.

Lesen Sie mehr auf unserer Sonderseite 21.